

Dr. John Oswalt, Kings, Sitzung 29, Teil 3

2 Könige 22-23, Teil 3

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Das Bild des Tempels, das uns in den ersten Versen von Kapitel 3 vermittelt wird, ist ziemlich düster. Was also tat er? Nun, erstens entfernte er die für die heidnischen Götter angefertigten Gegenstände aus dem Tempel Jahwes. Zweitens entfernte er den Aschera-Pfahl.

Auch wenn es unangenehm ist, spricht vieles dafür, dass es sich um das Symbol eines erigierten Penis handelte. Sie war eine Fruchtbarkeitsgöttin im Tempel. Er entfernte die männlichen Kultprostituierten.

Früher herrschte allgemeine Übereinstimmung darüber, dass es sich um homosexuelle Prostituierte handelte. Das ist heute politisch nicht korrekt, aber ich halte es immer noch für richtig. Er entfernte die Frauen, die Kleidung und Wandbehänge webten .

Was? Für Aschera. Er entfernte die Sonnenpferde und den Wagen, der am Eingang des Tempels stand. Der Eingang des Tempels war nach Osten ausgerichtet.

Er entfernte die Altäre Manasses. Wahnsinn! Nun, wir haben keine Zeit, aber was mich daran etwas beunruhigt, ist die große Ähnlichkeit mit dem Bild des Tempels, das Hesekeil 20 Jahre später erhielt.

Wurden all diese Dinge wieder an ihren ursprünglichen Platz zurückgestellt? Manche würden sagen, nein, es gehe darum, sich daran zu erinnern, wie der Tempel damals aussah, und das ist durchaus möglich. Ich neige jedoch aufgrund der Erzählung dazu zu glauben, dass sie nach Josias Tod alle wieder an ihren Platz zurückgestellt wurden. Außerhalb des Tempels entfernte er die Götzendienerpriester von den Höhenheiligümern im ganzen Land.

Er entfernte den Tophet, vermutlich eine spöttische Bezeichnung für den Altar des Gottes Moloch im Hinnomtal südlich der Stadt, wo die Menschen ihre Kinder verbrannten. Er beseitigte schließlich auch die Höhenheiligtümer, die Salomo für seine Frauen hatte errichten lassen. All die Jahre hatten diese Tempel für Kemosch und Moloch noch gestanden.

Josia hat sie schließlich vom Ölberg vertrieben. Dann zog er weiter nach Norden und zerstörte den Altar in Bethel.

Dies war natürlich das große Heiligtum des Nordreichs. Er tötete die israelitischen Priester. Man darf nicht vergessen, dass Jerobeam gleich zu Beginn des Nordreichs Priester eingesetzt hatte, die nicht aus dem Geschlecht Aarons stammten.

Ich glaube, diese Männer haben überlebt. Er hat sie nur deshalb entfernt, weil sie in Juda lebten und von Aaron abstammten. Diese Männer aber nicht; sie wurden getötet, und ihre Gebeine wurden auf ihren eigenen Altären verbrannt.

Ich rate nicht dazu, falsche Priester zu töten. Aber ich rate dringend dazu, die Sünde in Ihrem Leben sehr ernst zu nehmen. Geben Sie ihr keinen Raum.

Lass keinen Raum dafür. Man sieht also diesen radikalen Gehorsam gegenüber Gott, radikaler, insbesondere zu diesem Zeitpunkt, als jeder andere König in der Geschichte Judas, der die Wurzeln des Übels angehen wollte. Leider war er, wie bereits erwähnt, allein.

Er war allein. Die Leute hielten ihn nicht auf, aber sie beteiligten sich ganz sicher nicht daran. Ich schätze, es liegt an meinem fortgeschrittenen Alter oder so, aber verzeihen Sie mir, wenn ich zu direkt bin.

Vielleicht kommt uns die Corona-Krise ja sogar zugute und sondert viele in unseren Gemeinden ab, die unsere religiöse Radikalität nicht missbilligt haben, aber wir beteiligen uns ja auch nicht daran. Ich weiß es nicht. Wir werden sehen.

Also, lassen Sie mich fragen: Wie konnte Josia diese Dinge im Norden tun? Weil Assyrien die Kontrolle verlor.

Dies war assyrisches Gebiet, in dem heidnische Völker angesiedelt worden waren. Ein Hiskia hätte zwar Einladungen dorthin schicken können, um sie zu einem großen Passahfest nach Jerusalem zu bringen, aber er hätte selbst nichts unternehmen können. Doch nun, da Assyrien die Kontrolle über das Gebiet verloren hat, kann Josia endlich dorthin reisen und etwas bewirken. Und hier ist der zweite Punkt, der mit biblischen Studien zusammenhängt.

Das alles wurde 300 Jahre zuvor vorhergesagt. Jerobeam stand, nehme ich an, als Hohepriester am Rand des Altars und leitete die Opfergaben, als ein Prophet aus Juda erschien und sagte: „Eines Tages wird ein Mann namens Josia auf diesem Altar die Gebeine Verstorbener verbrennen.“ Ich erwarte keine Handzeichen, aber ich frage Sie: Glauben Sie an prophetische Voraussagen? Glauben Sie, dass Gott jemanden inspirieren kann, 300 Jahre im Voraus so etwas Konkretes zu sagen? Leider muss ich sagen, dass die meisten Alttestamentler das nicht glauben. Sie behaupten, dies sei nachträglich erfunden worden, um zu beweisen, dass alles von Gott stammte.

Es stammte natürlich nicht von Gott, aber jemand wollte uns das glauben machen. Mindestens ein Alttestamentler sagt: „Nein, der Gott, dem ich diene, kennt die Zukunft. Er kann die Zukunft vorhersagen, wenn es seinen guten Absichten dient.“

Noch ein Gedanke, bevor ich Sie gehen lasse. Wenn Josias' Reformen tatsächlich nicht die Herzen des Volkes veränderten, welchen Sinn hatten sie dann überhaupt? Worum ging es dabei? Und ich glaube, genau darum ging es. Das Exil war unausweichlich, wenn es nicht zu einer radikalen Erneuerung im Lande kam.

Das Exil stand bevor. Was wären die Folgen gewesen, wenn es Josia nicht gegeben hätte? Denn ich bin überzeugt, dass Josia den Glauben des Restes im Land stärkte – jenes Volkes, das unter den Sünden von Manasse und Ammon geseufzt und gejammert hatte.

Und nun sagen sie: Ja, ja, Gott hat sein 300 Jahre altes Versprechen gehalten. Ja, es ist möglich, für Gott zu leben. Ja, es ist möglich, inmitten all dessen mutig zu sein.

Mit anderen Worten: Gott bereitete ihre Herzen auf das vor, was vor ihnen lag. Und so gab es Menschen. Nun, darüber muss man noch einmal nachdenken.

In dieser furchtbaren, zweieinhalbjährigen Belagerung ging niemand hinein, niemand hinaus, keine Lebensmittel wurden hereingebracht. In dieser furchtbaren Belagerung starben viele Gerechte. Und als die Stadt schließlich fiel und die gesamte Führungsriege in Gefangenschaft verschleppt wurde, wurden viele Gerechte mitgenommen.

Du solltest an diesem Tag einen sehr starken Glauben haben, sonst wirst du scheitern. Du wirst untergehen. Deshalb bin ich zuversichtlich, dass Gott ihnen tatsächlich Hiskia gab, damit Juda den assyrischen Ansturm überstehen und das Wort Gottes sich in den folgenden Jahren weiter entfalten konnte.

Genauso bin ich überzeugt, dass Gott einen Josia gesandt hat, um die Menschen darauf vorzubereiten, zu sagen: „Ja, ich werde standhaft bleiben, koste es, was es wolle. Ich werde glauben, selbst wenn ich dabei sterbe.“ Und so gab es Menschen, die, als das Exil begann, eine Jesaja-Rolle und eine Jeremia-Rolle in ihren Gewändern bei sich trugen.

Wir können den Tempel nicht mitnehmen, aber wir können Gottes Wort mitnehmen. Und so werden sie mehr denn je zum Volk des Buches. Ich denke, das ist das Ergebnis von Josia.

Ich möchte beten.

Vater, ich danke dir. Danke für deine Güte und deine Gnade.

Danke für deine unglaubliche Geduld über Jahrtausende hinweg. Und wenn wir nun auf unser eigenes Land blicken, flehen wir zu dir, oh Gott, erbarme dich. Erbarme dich noch immer.

Wir können die Zukunft nicht vorhersehen. Wir wissen nicht, was vor uns liegt. Wir beobachten Trends, die sich viel schneller entwickeln, als wir es uns vor 20 Jahren hätten vorstellen können.

Wir sehen Risse in unserem politischen System und fragen uns, was die Zukunft bringt. Ich habe es immer für selbstverständlich gehalten, dass das Amerika, das ich aus meiner Kindheit kenne, bestehen und überleben würde. Jetzt bin ich mir da nicht mehr so sicher.

Aber Herr, du, du bist ewig. Du bist für immer. Deine Gnade ist unendlich.

Deine Macht ist grenzenlos. Danke. Hilf uns, o Herr, standhaft zu bleiben und alles getan zu haben, um standhaft zu bleiben.

Und was immer du mit uns, durch uns und für uns tun willst, wir sind bereit, es anzunehmen und bitten dich, uns zu ermöglichen, deine Gaben nicht nur in uns aufzunehmen und zu verzehren, sondern sie auch einer verlorenen Welt zu bringen. Im Namen Gottes. Amen.